Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **133 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

- Abgrenzung von grossräumigen Belastungszonen verursacht durch Immissionen;
- Versuch zur Trennung verschiedenartiger, einander überlagernder Schäden am Beispiel von Immissionsschäden und Strobenblasenrost;
- Früherkennung von Schäden und Schadensentwicklungsprognose (Beispiel: Dürrefolgen in Buchenbeständen)
- Bedeutung des Luftbildes für die Quantifizierung von grossflächig eingetretenen Schäden.

Für alle, die das Luftbild als Inventurmittel in Betracht ziehen, sind folgende Hinweise wichtig:

Zur Erfassung von wenigen geschädigten Bäumen lohnt sich der Einsatz von Luftbildern sicher nicht. Zur Beurteilung von grossflächigen Schäden (grösser als 10 000 ha) sowie zur Vitalitätsansprache, eventuell Inventarisierung der Bäume von grossen Städten, ist das Luftbild ein vortreffliches und rationelles Hilfsmittel.

Es muss betont werden, dass die Ursache(n) der Schäden nicht auf dem Luftbild zu sehen sind. Hiefür sind Untersuchungen am Boden unerlässlich. Hingegen kann das Luftbild ein ausgezeichnetes Mittel sein, die grossflächige Verteilung der Schäden zu erfassen, und so Hinweise auf den Verursacher geben.

Zudem ist das Luftbild ein unbestechliches Dokument. Ältere oder eventuell später gemachte Luftbilder ermöglichen es, die langfristige Entwicklung der Schäden zu verfolgen. Diese Tatsache sichert diesem Inventurmittel bei der Zustandserfassung von geschädigten Wald- und Baumbeständen steigende Bedeutung zu. Es lohnt sich deshalb, sich eingehender mit diesem Hilfsmittel auseinanderzusetzen.

In dieser Arbeit ist es Kenneweg gelungen, die Verfahren, Möglichkeiten und Grenzen des Luftbildeinsatzes in konzentrierter Weise und mit gut ausgewählten Beispielen darzustellen, so dass dieses Buch allen Interessenten empfohlen werden kann.

B. Oester

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU – REVUE DES REVUES

GÜNTHER, M.:

Fichtenplenterwald am Moorrand

Allg. Forstzeitschrift *35* (1980), 45: 1249–1250

«Wirtschaftlich und ökologisch wertvoll»! heisst es im Untertitel. Damit sagt der Autor schon ganz Wesentliches aus. Er beschreibt das Plentern in einem natürlichen Fichtenwald am Moorrand und tritt damit der irrigen, weit verbreiteten Meinung entgegen, dass man nur in Buchen-Tannen-Fichten-Mischwäldern plentern könne, das heisst mit einem hohen Anteil an Schattenbaumarten.

Seine Plentererfahrungen fasst er in einigen treffenden Richtsätzen zusammen, die es verdienen, etwas abgekürzt wiedergegeben zu werden:

- In erster Linie werden die reifen Vorwüchse einzelstammweise entnommen;
- den beherrschten Zukunftsbäumen wird geholfen, sofern sie Qualität versprechen;
- die Nutzungen erfolgen in 20jährigem Turnus;
- als Gastbaumart wird die Hemlockstanne eingepflanzt und gefördert;
- Forstschutz- und Pflegemassnahmen aller Art entfallen meist ganz, es sei denn, dass die Hemlockstanne als Gastbaumart Pflegeeingriffe erfordere;
- neben der einzelstammweisen Plenterung ist auch die Gruppenplenterung zulässig;
- die Vorräte schwanken zwischen 180 und 350 VFm/ha;
- Holzfällung und -aufbereitung sind trotz der groben Äste (keine Ausfalläste) und der tief angesetzten Baumkronen kaum aufwendiger als im schlagweisen Hochwald, weil die durchschnittliche Stückmasse hoch liegt;
- gepflegte Moorfichtenwälder sind obendrein Sommers wie Winters von hohem ästhetischen Reiz und befinden sich im Gleichgewicht.

Günther vergleicht seine Plenterung mit der «Jardinage primitive», wie sie H. E. Biolley definiert hat.

W. Trepp